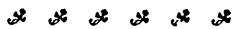


ger, bedarf die Wäsche auch noch einen großen Fleiß und ein Aufbieten aller Kräfte durch Einseifen und Reiben, durch Winden und Drehen, durch Schlagen und Wringen.—Diese schwierige und anstrengende Behandlung der Wäsche aber erinnert die christliche Seele leicht an die große und beharrliche Mühe, die es kostet, das Gewissen zu reinigen und im Stande der Gnade Gottes zu erhalten. Die Gewissenserforschung, die Reue, die Selbstbeschämung im heiligen Beichtgerichte, die Thut der Gelegenheit, die Haltung der Vorsätze, all dies, was zur vollkommenen Reinigung der

Seele nothwendig ist, kostet gewaltige Anstrengung, Mühe und rastlosen Fleiß: da braucht es die ägende Seife der Buße, da bedarf es die beißende Lauge der Abtödtung, da erfordert es das heiße Wasser der Thränen der Reue und der Zerknirschung. Und gleichwie die Wäsche bald durch kaltes, bald durch warmes Wasser gezogen wird, bald aus allen Kräften mit Seife und Bürsten gerieben und ausgewunden wird, so darf auch die Seele, wenn sie rein und weiß werden und bleiben will, weder die Hitze der Verfolgung, noch die Kälte der Versuchung, weder Unglück noch Unwissenheit scheuen.—



In's Morgenland.

Von Rev. Johannes Rothensteiner.

Auf silberglänzenden Schwingen
Die Wolke vorüberfliehet:
Ein hallüberwehtes Klingen,
Wie seliger Geister Singen
Mein sehndes Herz durchzieht.

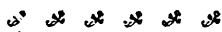
Und wandern möcht' ich so gerne
Zum fernen, östlichen Strand,
Wo glühender leuchten die Sterne
Aus träumerisch dunkler Ferne
Auf's weite schweigende Land.

Und dort, wo die Palmen trauern
Am Galiläischen Meer
Möcht ich mit heiligen Schauern,
Durchziehn die zerbröckelnden Mauern
Der Städte, längst Menschenleer.

Die Wüstenei durchwallen
Von hohen Gestalten umschwebt:
Wo schimmernde Säulenhallen
Und Tempel in Schutt gefallen,
Und nur die Erinnerung lebt.

Und wo die Pfeiler ragen
Als Denkmal der malmenden Zeit,
Da möcht ich lauschen den Sagen
Aus uralten heiligen Tagen
In seliger Einsamkeit.

Und unter den Palmenzweigen
Verträumen die duftende Nacht;
Und sehen den wallenden Reigen
Der Engel herniedersteigen
In fernerhin funkelnder Pracht.



Der hl. Ephrem spricht zu Maria so:
„Unbefleckte, Reine, Königin des Himmels,
Hoffnung der Verzweifelnden, unsere aller-
heiligste Frau! Sicherster Port der Schiff-
brüchigen, Trost der Welt, Alles Heil! Un-
ter den Fittichen deiner Liebe und Barmher-
zigkeit schütze und beschirme uns.“

Jungfrau in den Höhen wohnend
Auserwählte Braut des Herrn,
Ueber allen Sternen thronend,
Sei gegrüßt o Meeresstern.
Leuchte mir im Sturmesstosen
Spende Frieden, Trost und Licht,
Führe du den Hoffnungslosen,
Meeresstern, verlaß mich nicht.